

Arbeitsbogen zur homöopathischen Materia Medica — Arznei: ~~Staphisagria~~  
~~Staphis~~  
Nat mur.

1. Homöopathische Bezeichnung, deutsche Bezeichnung, evtl. Synonyme

Erläuterung der rechts oben eingetragenen Abkürzung: Kochsoltz, Natrium chloratum;

2. Ausgangsstoff und ggf. Stichworte zur Toxikologie

Was weißt Du zu Ursprung, ggf. Giftwirkungen, ggf. sonstiger Bedeutung? Gibt es von dorthier Lern- und Merkhilfen?

Salz ist für die Wannertoleranz zuständig (inha- u. exhalatorisch)  
→ es können evtl. Ödeme auftreten; Nierenfunktion; Austrocknen d. Schleimhäute oder aber zuflüssig (Auflösung) festhalten (Konservieren) an altem u. Vergangenerm; Nicht loslassen können.

3. Drei bis fünf Stichworte

Welche erscheinen Dir am wichtigsten, um von dort her möglichst große Teile der Symptomatik anzuknüpfen?

Verharren, Festhalten an altem u. Vergangenerm; introvertiert, Perfektionistisch; Unterdrückte Gefühle; Weinen (kann nicht, kann nicht aufhören o. grundlos)

4. Kurzfassung / Steckbrief / ggf. miasmatische Dynamik

Wie würdest Du die Arznei, je nach „Größe“ des Mittels, in 1-5 Zeilen so beschreiben, dass möglichst viele weitere Symptome lerntechnisch sinnvoll angegliedert werden können? (Miasmatische Dynamik: vgl. Frage 6)

langsam wirkendes Mittel, Symptome werden durch alten „konservierten“ Kummer ausgelöst. Patient zeigt seine Gefühle nicht ist introvertiert, ~~kein~~ Trast <. Weint wohl alleine, ohne Grund u. kann manchmal nicht mehr aufhören. Hämmend, pochende Kopfschmerzen.

5. Gemütssymptome im Sinne des Krankhaften / in der Krankheit

Charakteristika im Bereich von Ängsten, Zwängen, emotionalen oder sozialen oder Verhaltens-Auffälligkeiten, Störungen der Impulskontrolle, der Konzentration oder geistiger Funktionen, psychotische Zeichen, Wahn usw.

Angst vor Käubern u. Entdeckern; Klaustrophobie hypochondrische Ängste; sehr introvertiert (erzählt die wichtigsten Dinge erst zum Schluss); weint, wenn alleine (< Tröst) oder kann nicht mehr aufhören oder grundloses Weinen; gibt sich in Beziehungen auf, verlobt sich in „verheiratete“ (verlebene) Männer; nachtragend, verharrt in vergangenem Kummer oder aber Gedächtnisschwäche; wenn Luid angesprochen wird, fängt es an zu weinen; Hastigkeit, lässt Dinge fallen.

6. Hintergründe in Stichworten zu Gemütslage, Temperament, Konstitution oder „Typ“

Soweit im Sinne des Nicht-Krankhaften, auch veranlagter Dispositionen — was kann womöglich hilfsweise herangezogen werden?

ehr introvertiert, will alleine sein, perfektionistisch, nachtragend; drückt alles in sich hinein; eingefallenes, blaues Gesicht; Abwagerung von oben nach unten; Hals eingefallen;

7. Erste Augenscheinnahme

Gibt es Dinge, die sinnlich unmittelbar wahrzunehmen sind? Sei dies als Zeichen und Symptom, sei dies als Hintergrund? Habitus, Ausdruck, sichtbare Zeichen, unmittelbar auffallende Verhaltensweisen?

Risse i.d. Unterlippe; eingefallenes Gesicht u. Hals; Abwagerung von oben nach unten; glänzend, ölig, fettige Haut; Ödembildung möglich; zurückhaltend; Kandelkartenzunge. Ausfall von Backen- u. Kinnhaaren.

## 8. Allgemeine Modalitäten und Zeiten

> erleichtert durch ...

Liegen auf d. rechten Seite; frische Luft; kalt Baden; im Freien; Schwitzen tiefatmen

< verschlechtert ...

in d. Sonnenhitze; Hitze; Frost; Kälte; von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang; Anstrengung (Augen, Geist, läufige Gemütsbewegungen); Pubertät

... Zeiten ...

9-11  
11-12  
periodisch; jeden 2. Tag



a.m.  
0-12h



p.m.  
12-24h

Causae, Folgen von ...

Enttäuschung; Schreck; Kummer; Säfteverlust; zu viel Salzkonsum; Tabakrauch.

## 9. Zeitliche und miasmatische Dynamiken

plötzlich, schnell, langsam, wiederkehrend, periodisch ... fulminant, akut, subakut, chronisch, stagnierend, fortschreitend, destruierend ... und miasmatische Zuordnungen

... langsam wirkendes Mittel



## 10. Empfindungen, körperliche

Subjektive Empfindungen wie Schmerzarten, Taubheit oder Kribbeln, Völle oder Leere usw. — hervorsteckende Empfindungen, soweit in verschiedenen Körperregionen oder allgemein auftretend

kämmende, pochende u. dumpfe Kopfschmerzen; Zittern u. Taubheit d. Gliedmaßen; Stechende Schmerzen; Kloß im Hals; Kälte u. Frost; Vereisungsgefühl d. Sehnen; Schwäche- u. Müdigkeitsgefühl; Herzklopfen.

## 11. Befunde, generalisierte

In verschiedenen Körperregionen oder allgemein auftretende objektive Befunde, wie bspw.: Absonderungen u. deren Beschaffenheit, Feuchtigkeit o. Trockenheit, Blutandrang, Schwellung, Eiterung, Neubildungen usw.

entweder ausgebrochene Schleimhäute o. dicke-weißliche Absond. oder dünn, reichlich, wundmachende Absonderungen; fette, ölig glänzende Epithelhaut; Dermatitis; Herpes analis o. a. d. Lippen; Warzen (Dermiswarzen)

## 12. Weitere allgemeine Wirkungen

— Sensorium: Charakteristika im Bereich von Schwindel, Benommenheit, Bewusstseinstörung usw.  
— Charakteristika zu Schlaf, Blutkreislauf, Schweiß, Fieber, Nervensystem, Hormonen usw.  
— Klinische Hinweise zu systemischen (nicht-lokalen) Pathologien (vgl. Frage 15) ... Hinweise zu Wirkungstiefe / „Haltepunkten“

Schwindel mit Übelkeit u. Erbrechen; Schwindel, als würde er fallen, beim Schließen d. Augen; wird durch Grübeln zum Schlaf abgehalten; schluchzt im Schlaf; erwacht mit Schwächegefühl; Schweiß spärlich am Gesicht beim Essen; Kälte vieler Körperteile; Hände; Füße; Herz; fröstelig aber < in d. Sonne;

## 13. Geschlechtliche Funktionen

Sexualfunktionen sowie weiblicher Zyklus, Schwangerschaft, Stillen usw.

Schwäche nach sexuellen Ausschweifungen; Haarausfall bei Berührung; Abneigung gg. Koitus; Schmerzhaft.

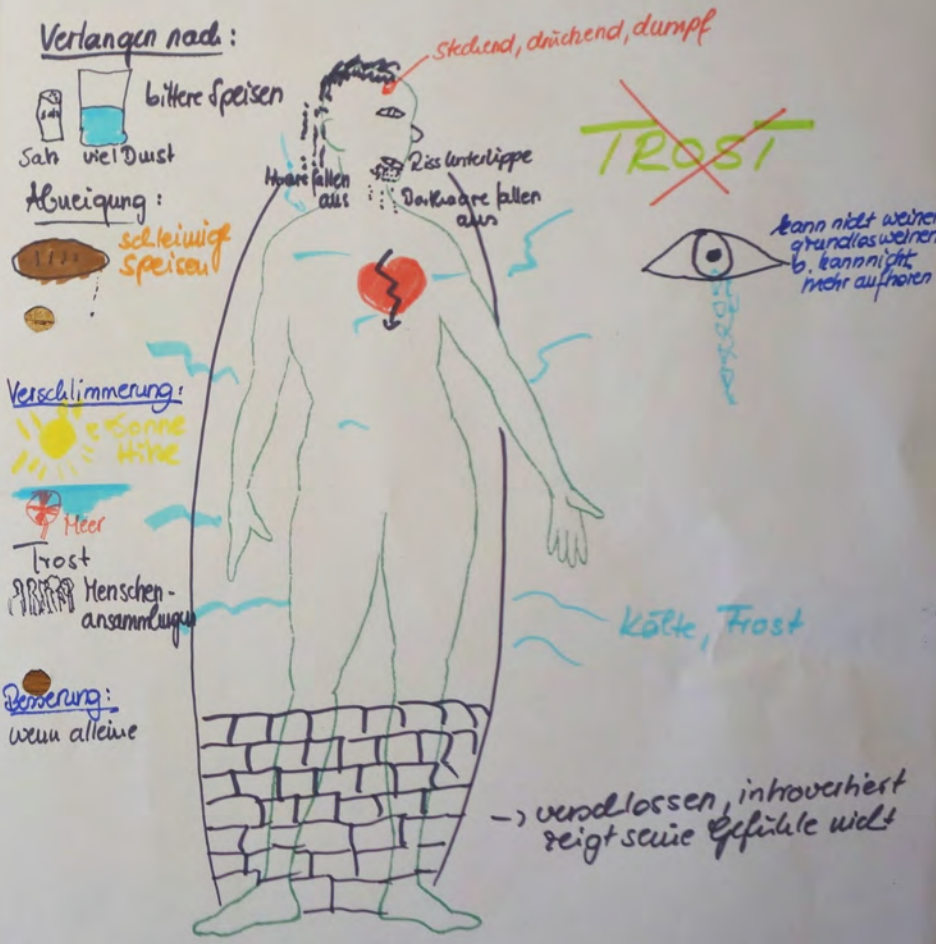
## 14. Allgemeine Organbezüge

Organotropie. Ein bis fünf bevorzugte Regionen, Gewebearten, Systeme oder Funktionen, wie bspw. Kreislauf, Endokriniem, Schleimhäute, Nerven, Verdauung, Bindegewebe

Gemüt; Herz; Verdauungstrakt; Drüsen, Haut

15. Lokale Zeichen und Pathologien Kopf bis Fuß — visuelle Lernhilfen

- Charakteristische lokale Befunde, Empfindungen und Modalitäten
- wichtige lokale Pathologien (systemische Pathologien siehe Frage 12)
- weitere Visualisierungen als Lernhilfe



16. Seiten / Richtungen

↔ re. li. ↔

⚡ oben/ unten, innen ↔ außen, ↗ ↘ diagonal usw.

8. Allgemeine Modalitäten und Zeiten

<p>&gt; erleichtert durch ... Liegen auf d. rechten Seite; frische Luft; kalt-luften; im Freien; Schwitzen Tiefatmen</p>	<p>&lt; verschlechtert ... in d. Sonnenhitze; Hitze; Frost; Kälte; von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang; Anstrengung (Augen, Geist, anhaltende Gemüts- Bewegungen); Pubertät</p>	<p>... Zeiten ... ggw. monatlich; jeden 2. Tag</p>
	<p>Causae, Folgen von ... Enttäuschung; Schreck; Kummer; Säurevergiftung zu viel Salzkonsum; Tabakrauch.</p>	

9. Zeitliche und miasmatische Dynamiken

plötzlich, schnell, langsam, wiederkehrend, periodisch ... fulminant, akut, subakut, chronisch, stagnierend, fortschreitend, destruiierend ... und miasmatische Zuordnungen

langsam wirkendes Mittel



10. Empfindungen, körperliche

Subjektive Empfindungen wie Schmerzarten, Taubheit oder Krabbeln, Völle oder Leere usw. ... hervorsteckende Empfindungen, soweit in verschiedenen Körperregionen oder allgemein auftretend

kämmende, pochende u. dumpfe Kopfschmerzen; Zittern u. Taubheit d. Gliedmaßen; Stechende Schmerzen; Kloß um Hals; Kälte u. Frost; Vereisungsgefühl d. Sehnen; Schwäche- u. Müdigkeitsgefühl; Herzklappen.

11. Befunde, generalisierte

In verschiedenen Körperregionen oder allgemein auftretende objektive Befunde, wie bspw. Absonderungen usw. deren Beschaffenheit, Feuchtigkeit o. Trockenheit, Blutandrang, Schwellung, Eiterung, Neubildungen usw.

entweder ausgebreitete Schleimhäute o. dicke-weißliche Nasenmucosa; dünn, seidlich, wundmachende Absonderungen; fette, ölig glänzende Speichelflüssigkeit; Dermatitis; Herpes anallis o. a. d. Lippen; Warzen

12. Weitere allgemeine Wirkungen

- Sensorium: Charakteristika im Bereich von Schwindel, Benommenheit, Bewusstseinsstörung usw.  
- Charakteristika zu Schlaf, Blutkreislauf, Schweiß, Fieber, Nervensystem, Hormonen usw.  
- Klinische Hinweise zu systemischen (nicht-organen) Pathologien (vgl. Frage 12) - Hinweise zu Wirkungstiefe, Haltepunkten

Schwindel mit Übelkeit u. Erbrechen; Schwindel, abwärts er fallen, beim Schließen d. Augen; wird durch Erheben hoch Schloß abgehoben; schluchzt im Schlaf; erwacht mit Schwächegefühl; Schweiß spärlich, im Gesicht beim Essen; Kälte einzel. Körperteile, Hände; ruhe; Herz; fröhlich aber < in d. Sonne;

13. Geschlechtliche Funktionen

Sexualfunktionen sowie weiblicher Zyklus, Schwangerschaft, Stillen usw.

Schwäche nach sexuellen Ausschweifungen; Haarausfall bei Berührung; Abneigung gg. Koitus; Schmerzhaft.

14. Allgemeine Organbezüge

Organotropie. Ein bis fünf bevorzugte Regionen, Gewebearten, Systeme oder Funktionen, wie bspw. Kreislauf, Endokrines, Schleimhäute, Nerven, Verdauung, Bindegewebe

Gemüt; Herz; Verdauungstrakt; Drüsen, Haut

15. Lokale Zeichen und Pathologien Kopf bis Fuß — visuelle Lernhilfen

- Charakteristische lokale Befunde, Empfindungen und Modalitäten  
- wichtige lokale Pathologien (systemische Pathologien siehe Frage 12)  
- weitere Visualisierungen als Lernhilfe

Verlangen nach:

- bittere Speisen
- Sah viel Düst

Abneigung:

- schleimig Speisem

Verschlimmerung:

- Sonne Hitze
- Heer
- Trost
- Menschenansammlungen

Besserung:

- wenn alleine

Stechend, drückend, dumpf

~~Trost~~

Kann nicht weinen grundlos weinen b. kann nicht mehr aufhören

Kälte, Frost

-> verschlossen, introvertiert zeigt seine Gefühle nicht

16. Seiten / Richtungen

⇄ re. li. ⇄

↑ oben / unten, innen ⇄ außen, ↗ diagonal usw.

17. Abneigungen und Verlangen

heftige Abneigungen, gieriges Verlangen

→ nach ~~Art~~; viel Durst => Verlangen  
Abneigung: ~~z.B.~~ Bot; schleimige Nahrung

18. Charakteristische Symptomverbindungen

Konkomitanzen (bspw. Leberbeschwerden & Asthma, oder Stuhl drang begleitet verschiedene Beschwerden);  
Alternanzen (bspw. Rheuma abwechselnd mit Hautausschlag), oder Abfolgen: X gefolgt von Y.

→ Kopfschmerzen mit Übelkeit u. Schwindel;  
Augenbeteiligung (Tränenfluss) kein Niesen, Husten u. s. w.

19. Arzneimittelbeziehungen

Gibt es wichtige Vergleichsmittel, Komplementärmittel oder sog. unverträgliche Mittel?

→

20. eigene Beobachtungen, Notizen, Fragen

→

Tipps zur Arbeit:

Bleibe bei Stichworten! Bleibe bei Charakteristika und bei dem, was Du Dir wirklich einprägen willst! Wirf immer einen Blick auf die nächsten Fragen, bevor Du ausführlich wirst. Versuche nicht, die gesamte Materia medica einer Arznei auf diesen Bogen zu übertragen. Bewahre Dir ein Stückchen Leichtigkeit, nicht Flüchtigkeit. Vor allem bei kleineren, wenig geprüften Arzneien ist es ganz natürlich, dass einige Felder leer bleiben.

Sinnvoll ist die Ausarbeitung des Bogens, sobald man sich ein Arzneimittel so weit eingepägt hat, dass einige Teile des Bogens „aus dem Kopf“ ausgefüllt werden können. Für Details, zur Absicherung und zur Ergänzung kann und darf man dann natürlich nachschlagen. Dafür geeignet sind beispielsweise die Arzneimittellehre von S. R. Phatak oder auch Leitsymptomensammlungen. Ungeachtet dessen sollte man sich auch mit der Methodik des Studiums der primären Materia medica vertraut machen.

Didaktisch nutzt dieser Bogen, nebst visuellem Gedächtnis und Synapsen-Aktivierung über die Fingerspitzen, das Genius-Konzept von Clemens von Bönninghausen und dessen Weiterentwicklung durch Cyrus M. Boger. Das bedeutet, anhand von Modalitäten, Befunden und Empfindungen, die sich durch große Teile des Arzneimittelbildes ziehen, einen ersten roten Faden zu bilden und vom Allgemeinen zum Speziellen zu schreiben. Das ist einprägsamer als der Versuch, sich von Kopf bis Fuß wahllose Details zu merken und erleichtert bei Behandlungsfällen den ersten Überblick zu infrage kommenden Arzneien.

Bei Gemütssymptomen ist es wichtig, eigentliche Symptome (Veränderungen, unter denen der Betroffene oder seine Mitmenschen leiden) von allgemeinen Charakterzügen, Temperament, Wesensart und Hintergründen zu unterscheiden, die allenfalls eine Disposition bezeichnen können, in eine bestimmte Richtung zu erkranken. Manche „moderne“ Arzneimittellehren verwischen diesen Unterschied und überstrapazieren einprägsame, in der Praxis jedoch selten hilfreiche Typologien.

Die Fragen 3 und 4, „Wenige Stichworte“ und „Kurzfassung – Steckbrief“ sind oft leichter und treffender zu beantworten, wenn der übrige Bogen schon bearbeitet ist.

Karlsruhe, im Herbst 2016

Carl Classen

arscurandi

www.arscurandi.de